

Plauderei über die Geschichte des Frauenbegegnungskreises am Jubiläumsabend 2010.

Jetzt sagt nur einmal, wie ist es denn gekommen, dass wir einen Frauenkreis gegründet haben?

Ja, da waren einige junge Frauen, die haben die Frau Fürst, sie war die Ehefrau des damaligen Vikars Dieter Fürst, angesprochen, ob es nicht möglich wäre, sich einmal mit ihr zu treffen. Denn der bestehende Frauen- und Mütterkreis war für unser Alter nicht das Richtige. Die allermeisten Teilnehmerinnen waren „Schwester-Anna-Moidla. Schwester Anna war eine Augsburger Diakonisse (die waren damals zu viert), die die weibliche Kinder- und Jugendarbeit geleitet hat. Das männliche Gegenstück war das Jungmännerwerk, heute der CVJM, den Herr Melzer leitete. Damals waren die Geschlechter noch streng getrennt. Man traf sich einmal im Jahr zu einem „Bunten Abend“ und dann gab es noch die Singschar, die jeden Sonntag im Gottesdienst gesungen hat, natürlich gemischt.

Frau Fürst kannte aus einer früheren Gemeinde schon einen Frauenkreis und war bereit, uns zu helfen. Im Oktober 1970 lud sie die interessierten Frauen zu sich in ihre Wohnung ein. Wir beschlossen, uns alle 3 Wochen zu treffen.

Da Frau Fürst wusste, dass ihre Zeit in Arzberg begrenzt sein würde, schlug sie eine Teamarbeit vor. Die ersten Mitglieder hießen: Anneliese Bauer, Ingeborg Böttig, Helga Elbel, Käthe Elbel, Brigitte Fürbringer, Elke Hoffmann, Anneliese Röhrig, Lenchen Scheitler, Lilli Weid und natürlich Frau Renate Fürst.

Am Anfang jeder Zusammenkunft sollte eine Andacht stehen, die von Mitgliedern des Kreises oder auch von den Arzberger Geistlichen gehalten werden sollten. Renate Fürst, Schwester Hanna, Lore Gack, Ingeborg Böttig, Käthe Elbel, Brigitte Fürbringer, Maria Schmidtsdorff, Frieda Klaubert, Ingrid Schübel und Barbara Zingler haben sich hier mit eingebracht. Weiter war an Basteln, Singen und verschiedene Themen aus dem Interessenkreis der Frauen gedacht.

Diese Frauen haben ihre Freundinnen, Nachbarinnen und andere interessierte Frauen mitgebracht. Wir einigten uns auf unseren jetzigen Namen: „Frauenbegegnungskreis“. Die Ortsgeistlichen waren damals Pfarrer Büchner, Pfarrer Wendrich, der einmal bei der Abkündigung vom „Frauenbewegungskreis“ sprach, Pfarrer Krewin und Vikar Fürst.

Stimmt es, dass so viele Referenten zu uns gekommen sind? - Ja freilich, das waren fei fast 40! Wirklich?

Na, da waren: Pfarrer Fürst, Pfarrer Rösch, Dekan Guth, Pfarrer Rauh, Pfarrer Müller, Pfarrer Munzer, Pfarrer Geuer, Pfarrer Speiser, Pfarrer Bauer aus Alexandersbad, Pfarrer Schick, Frau Rösch, Frau Steinert, Frau Pöhlmann, Frau Gerti Seifert, Frau Edelman, Frau Weise, und die Herren Schricker, Tschirpke, Scherer, Hans Bauer, Emil Richter, Dr. Römheld, Herr Hackenberger, Dr. Seiler, Otto Kahler, Fritz Meier, Herr Ficker, Dr. Fickentscher, Willi Elbel, Herr Sack aus Weißenstadt, Otto Schmidtsdorff, Hermann Sirtl, sowie Frau Boitz, Gabi und Claudia Fürbringer, Frau Wiedemann und Frau Kaltner, Luise Engelhardt, Frau Hierold, Frau Arzberger, Frau Kuch, die Pfarrerinnen Bauer aus Alexandersbad und Murner aus Thiersheim. Auch Frau Schübel und Frau Zingler haben Vorträge gehalten.

Und was war denn sonst noch los?

Nun, dann haben wir gebastelt: Hüttschuhe, Strohpalmen, Strohsterne, Fröbelsterne, gehäkelte Nelken, Schubkarren mit Strohblumen, Herzen für den Christbaum, Hühner für Ostern, Adventsgestecke, Glückwunschkarten, Geschenktüten aus Kalenderblättern und Tapetenresten mit Maria Schmidtsdorff, Anstecknadeln mit Gewürzen, Fensterbilder, Biedermeiersträuße, gebatikte Seidentücher, Kerzenständer, Kerzenringe, Seidenrosen, Papiervögel, Sterne aus Ramieband, Marzipanrosen mit Herrn Röhrig, Emaillearbeiten und Lederschmuck mit Herrn Hoffmann, Transparentsterne und Weihnachtskarten. Sogar gefilzt wurde mit Frau Höpflinger.

Halt a mal!

Über was haben die vielen Referenten von vorhin alles geredet? Über hauswirtschaftliche Themen, Heimatkundliches, Doktor Greiner, Doktor Eschwöch und Doktor Fickentscher haben uns medizinisch aufgeklärt. Dann gab es Meditationen sowie bibelkundliche und kirchengeschichtliche Vorträge.

War denn das nicht ein wildes Durcheinander?

Nein, nein! Wir hatten schon ein festes Programmgerüst. Das Kalenderjahr begann mit einem Vortrag, in der Faschingszeit folgte ein „Bunter Abend“, und in der Passionszeit gab es immer eine Bibelarbeit.

Ja, wer hat denn die gehalten? - Ja, das waren unsere Pfarrer: Pfarrer Fürst, Pfarrer Wendrich, Pfarrer Krewin, Pfr. Rieß, oftmals Pfr. Gleede und die Pfarrer Lange, Scheel, Gießbach, Biesold, Richter, Thum, Friedrich, Cunradi, Schübel, Zingler, Latteier, Kohl sowie die Pfarrerinnen Lang, Bauer und Murner. Sogar zwei Dekane waren dabei: Herr Guth und Herr Schmeckenbecher.

Auch außerhalb der Faschingszeit vergnügten wir uns bei den "Bunten Abenden" mit Spielen, Sketchen, lustigen Geschichten und manchem Quiz.

Weiter gab es immer ein Treffen mit dem Thiersheimer Frauenkreis - mal in Arzberg, mal in Thiersheim. Frau Fürst war nämlich mit der damaligen Pfarrersfrau, Frau Rösch gut bekannt. Der Thiersheimer Kreis muss sich um die gleiche Zeit gegründet haben, auch mit einem Team.

Übrigens feierten wir am 28. Oktober 1995 unser 25-jähriges Bestehen. Mit einem Abendmahlsgottesdienst begannen wir, den Pfarrer Fürst hielt. Im Gemeindehaus gab es danach ein Buffet und viele gute Gespräche. Und heute feiern wir unser 40-jähriges Bestehen. Und die Familie Fürst ist wieder unter uns.

Und es gab immer eine Abendwanderung zum Sommerabschluss.

Wo waren wir denn da überall?

Nun am Hengstberg, in der Dollermühle, in Grafenreuth, auf der Klaus'n, in Eisenfels, am Steinhaus, auf der Forellenmühle, in Röthenbach, am CVJM-Platz zum Johannisfeuer, auf dem Zuckerhut, in Bergnersreuth, in Kothigenbibersbach und Garmersreuth sowie bei der Frau Fürbringer am Schacht und im Tennisheim. Als es einmal richtig goss, saßen wir statt in Lillis Garten eng gedrängt in ihrem Gartenhaus.

Mit Schuljahresbeginn - viele hatten noch Schulkinder - gab es immer einen Diavortrag von der Lilli, der Weltreisenden. Sie führte uns nach Ungarn, Norwegen, Thailand, Israel, Griechenland, Irland und zu den Ostseeinseln.

Lilli, warn des alle?

Neuseeland, Chile, USA, Irland, Madeira, Malta, Neusiedlersee, das Baltikum. Das sind nur einige Gegenden, von denen unsere Mitglieder sonst noch berichteten. Pfarrer Richter berichtete von seiner Motorradfahrt auf der Route 66.

Seit 1972 gab es immer ein „Café Brot für die Welt“ und anfangs auch einen Basar, für den wir das ganze Jahr über gebastelt, gestrickt und gehäkelt haben. Frau Werning und Frau Schneider waren da besonders aktiv.

Und es gab immer eine Adventsfeier mit besinnlichen Geschichten, Anspielen und natürlich mit vielen Liedern. Tee und selbstgebackene Plätzchen gehörten auch dazu.

Und dann haben wir fast bis zum Schluss immer vor Ostern und Weihnachten miteinander gebastelt.

Ja, was denn? Das haben wir doch vorhin schon mit aufgezählt.

Sehr oft hat das Team, besonders wenn die Thiersheimer zu uns kamen, ein Theaterstück einstudiert und etwas zum Mitnehmen gebastelt.

Erinnert ihr euch noch an die vielen bunten Kugeln, an die Wägelchen oder an die Heumäuse?

Seit 1972 haben wir auch immer beim ökumenischen Weltgebetstag der Frauen mitgewirkt, der abwechselnd in den beiden Kirchen stattfand.

Um was geht es denn da?

Frauen aus verschiedenen Ländern stellen ihre Heimat vor, berichten von ihrer Situation und erstellen die liturgische Ordnung, die in allen Ländern am gleichen Tag verwendet werden kann. So gehen die selben Gebete 24 Stunden lang um den ganzen Erdkreis.

Welche Länder standen denn da im Mittelpunkt?

1972 war es Europa und seit 2000 folgten: Indonesien, Samoa, Rumänien, Libanon, Panama, Polen, Südafrika, Paraguay, Guyana, Papua-Neuguinea und 2010 Kamerun. 2011 ist Chile dran mit dem Thema: „Wie viele Brote hast du?“

Es gäbe noch sehr viel zu erzählen. Von den Nachmittagen und Abenden in Vordorf, Selb, Wunsiedel, Silberbach, Bad Alexandersbad und Selbitz, Seußen und Thiersheim. Aber das würde unseren Zeitrahmen sprengen.

Wir sagen zum Schluss noch ganz herzlich „Danke schön!“

Zuerst danken wir Gott, unserem Herrn, der uns die ganze Zeit behütet und begleitet hat.

Dann Frau Fürst, die unseren Kreis aus der Taufe gehoben hat und der Kirchengemeinde, die uns immer einen warmen, gemütlichen Raum zur Verfügung gestellt hat. Das war zuerst in der Zimmermannstrasse, dann in der Villa Weinberggasse und die letzte längste Zeit in unserem wunderschönen Gemeindehaus.

Nicht zuletzt danken wir unseren Ehemännern, die uns die Abende fortgehen ließen und uns in vielfältiger Weise geholfen und begleitet haben.